

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landverkäufer bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

## Amts-Blatt



für die königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das königliche

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat  
Korrespondenzamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Müllig-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pöhrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsborn, Schmiebewalde, Seeligshaus, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistroppe, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Biskupke, Wilsdruff. Für die Redaktionen verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Btg. pro fünfzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Btg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 75.

Dienstag, den 30. Juni 1914.

73. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

Wegen der beständig zunehmenden Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche werden die in der Verordnung vom 10. Juni dieses Jahres (Dresdner Journal und Leipziger Zeitung Nr. 133) nachgelassenen Ausnahmen für Herkünfte aus den preussischen Provinzen Pommern und Schleswig aufgehoben und die Vorschriften in Absatz 1 der angezogenen Verordnung weiter auf alle außer-sächsischen Herkünfte erstreckt.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Ueber Einzelheiten der hiernach geltenden Vorschriften geben die Ortspolizeibehörden und die Bezirksärzte Auskunft.

Dresden, am 25. Juni 1914.

Ministerium des Innern.

Mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern wird unterm 1. Juli 1914 bei dem unterzeichneten Stadtrate ein eignes Versicherungsamt für die Stadt Wilsdruff errichtet.

Die Diensträume und Dienststunden sind die gleichen, wie die der übrigen Geschäftsstellen des Stadtrates.

Vorsitzender des Versicherungsamtes ist gemäß § 39 der Reichsversicherungsordnung Herr Bürgermeister Krügel. Zu seinem ständigen Stellvertreter ist mit Zustimmung des

königlichen Oberversicherungsamtes Dresden Herr Ratsregistrator Lehmann in Wilsdruff bestellt worden.

Wilsdruff, am 26. Juni 1914.

Der Stadtrat.

**Bis zum 3. Juli d. J.**  
ist der 2. Termin Landeskulturrate und  
**bis zum 14. Juli d. J.**  
das 2. Vierteljahr Schulgeld an die Stadtkasseneinnahme zu entrichten.

Nach Ablauf der Zahlungsfristen erfolgt Einleitung des Beitreibungsverfahrens.

Wilsdruff, am 26. Juni 1914.

Der Stadtrat.

Vom 1. bis 18. Juli dieses Jahres sollen die Schornsteine im hiesigen Stadtbezirke gereinigt werden.

Wilsdruff, am 27. Juni 1914.

Der Stadtrat.

## Nichtamtlicher Teil.

### Dankspruch für Gemüt und Verstand.

Der Jüngling hofft des Greises Ziel,  
Der Mann noch seiner Jahre viel,  
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,  
Und keiner nimmt den Jertum wahr.

Gellert.

### Neues aus aller Welt.

Der Kaiser hatte gestern als Großadmiral der britischen Flotte dem Flaggschiff des in Kiel anfernden englischen Geschwaders einen einständigen Besuch ab.

Gestern mittag erfolgte die Ueberführung der Leiche des Herzogs Georg von Sachsen-Weimaringen von Bad Wildungen nach Weimaringen.

Kaiser Franz Josef, der von seiner Krankheit wieder völlig genesen ist, ist zum Sommeraufenthalt in Bad Ischl eingetroffen.

Die Leipziger Bankausstellung 1913 schließt endgültig mit einem Nettobetrag von 563 000 Mark ab.

Die neue französische 805-Millionen-Anleihe, die am 7. Juli zur Ausgabe gelangt, wurde bis jetzt bereits fünfzehnmal überzeichnet.

Oesterreichs Anzucht, dem höchsten Willeh aus albanischen Freiwilligen ein Heer von 3000 Mann zu schaffen, hat die Zustimmung Italiens gefunden.

Die Wiener Polizei untersagte gestern nachmittag alle weiteren Anmerkungen von Freiwilligen für Albanien, wahrscheinlich auf Befehl des Thronfolgers.

Der deutsche Gesandte in Durazzo ließ in Erwartung eines größeren Angriffs eine Schanzenschanze vom Kreuzer „Vierling“ landen.

Oesterreich-Ungarn und Italien entsenden je ein Kriegsschiff nach Salonika.

Die Ankauf des Prinzen zu Schönburg-Waldenburg, des Bruders der Kaiserin, wird in Durazzo als Vorspiel zur Abreise der Kaiserfamilie angesehen.

Die Union zwischen Serbien und Montenegro ist nach einer Meldung aus Agrum zwar geschlossen worden, wird aber vorläufig noch geheim gehalten.

Die durch Japans Widerspruch gegen die kalifornische Landesregierung entstandenen Schwierigkeiten zwischen der Union und Japan konnten noch nicht beseitigt werden.

General Villa gibt die Verluste der Bundesstruppen bei Zacatecas auf 4000 Tote und 3000 Verwundete, seine eigenen auf 500 Tote und 600 Verwundete an.

Wetteranfrage der amtlichen hiesigen Landeswetterwarte: Nordöstliche Winde; heiter; warm; trocken, aber Gewitterneigung.

## Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers und seiner Gemahlin.

Serajewo, 28. Juni.

Auf offener Straße wurde heute allen Sicherheitsvorkehrungen zum Trotz Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin von einem halbwildigen serbischen Jungen erschossen. Niemand zweifelt daran, daß das Attentat auf die serbische Propaganda zurückzuführen sei. Beweis hierfür ist eine Aeußerung der in Belgrad erscheinenden Zeitung „Nowosti“, die in ihrer Donnerstagsnummer über den Besuch des Erzherzogs schrieb: „Der österreichisch-ungarische Thronfolger möge sich Bosnien und Herzegowina diesmal gut ansehen, denn es ist das letzte Mal, daß er dazu Gelegenheit findet.“ — Die bosnische Landesregierung gibt folgende Darstellung: Als der Thronfolger und seine Gemahlin um 11 Uhr vormittags vom Militärlager ins Rathaus fahren, hielt ihr Auto bei einer Mädchenschule. Als sich das Auto wieder in Bewegung setzte, schleuderte der Typograph Gabrinowitsch eine Bombe in das Auto. Die-

sel auf die rückwärtige Lehne des Autos, fiel herab und explodierte unter dem nachfolgenden Auto, in dem vom Gefolge Graf Voos-Waldeck, Baron Numerakich, die Hofdame Gräfin Lanius und der Adjutant Marizji saßen. Letzterer wurde am Halse verwundet. Der Erzherzog ließ das Auto halten. Nachdem er erfahren hatte, um was es sich handle, fuhr er ins Rathaus. Dort erwarteten ihn die Gemeinderäte mit dem Bürgermeister an der Spitze. Der Bürgermeister wollte schon eine Ansprache halten. Als er sich hierzu anschickte, sagte ihm der Erzherzog in scharfem Tone: „Herr Bürgermeister, da kommt man nach Serajewo, um einen Besuch zu machen, und man wirft auf einen Bomben; das ist empörend.“ Nach einer Pause sagte er: „So, jetzt können Sie sprechen.“ Der Bürgermeister hielt dann seine Ansprache an den Erzherzog, der hierauf erwiderte. Das Publikum, das inzwischen von dem Attentat erfahren hatte, brach in Juviorufe auf den Erzherzog aus. Nach der Befichtigung des Rathauses, die eine halbe Stunde dauerte, wollte der Erzherzog ins Garnisonshospital fahren, um den verwundeten Oberleutnant Marizji zu besuchen. Als das Auto an die Ecke der Rudolfsplatzstraße kam, wurden in rascher Aufeinanderfolge von einem serbischen Studenten namens Prinzip Revolvergeschosse abgegeben. Der erste Schuß traf die Herzogin von Hohenberg in den Unterleib, der zweite Schuß traf den Thronfolger und durchbohrte seine Halsschlagader. Die Herzogin war sofort bewusstlos und fiel in den Schoß des Thronfolgers. Der Erzherzog verlor nach einigen Sekunden das Bewußtsein. Im Konal leisteten die Militärärzte die erste Hilfe. Der Erzherzog und die Herzogin gaben aber kein Lebenszeichen mehr.

### Eine serbische Warnung.

Der serbische Gesandte in Wien hatte dem Thronfolger vor dem Antritt seiner Reise gewarnt. Doch der Thronfolger hatte ihm erklärt, daß ihn derartige, zwar wohlgemeinte Ratschläge, von der Erfüllung seiner Pflicht nicht abhalten könnten.

Die Reise des Thronfolgers vollzog sich unter den größten Vorsichtsmaßnahmen. Ueber 1000 Gendarmen waren aus allen Teilen des Landes in Serajewo zusammengezogen. Die spazierbildenden Truppen hielten die Zivilisten in respektvoller Entfernung von dem Wagen. Die Polizei hatte die Anordnung getroffen, daß die mit Blumen geschmückten Balkons unbesetzt blieben und auch der Blumenschmuck mußte entfernt werden, um niemand als Hinterhalt dienen zu können.

### Die Erregung in Serajewo.

Nach dem Attentat bemächtigte sich der Menge in Serajewo eine ungeheure Erregung. Man sah viele Leute weinen. Die Trauer in der Stadt ist unbeschreiblich. Die Bevölkerung ist bestürzt. Ueberall wehen Trauerfahnen. An den Schauplätzen der beiden Anschläge waren den ganzen Tag über große Menschenmengen angelammelt, die das Attentat erregt besprachen. Das Landtagspräsidium richtete sofort an die Generalkanzlei Seiner Majestät des Kaisers ein Telegramm, in dem der Schmerz über den Verlust Ausdruck gegeben wird und dem Kaiser Franz Josef die unerschütterliche Treue und Ergebenheit des Herrscherhauses versichert wird. Um 4 Uhr nachmittags fand eine Trauerfeier des Gemeinderats statt. Um 5 Uhr wurde der Landtag zu einer Trauerfeier einberufen. Im ganzen

Land herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung. Die Straßen von Serajewo sind wie ausgedorben. Militärpatrouillen mit aufgezacktem Seitengewehr und scharf geladenen Gewehren durchziehen die Stadt. Die serbischen Klubs wurden geschlossen und eine große Anzahl von Verhaftungen vorgenommen. Die Attentäter kennen sich nicht. Die Polizei glaubt jedoch, daß beide Mitglieder von großserbischen Kampforganisationen sind. Vor dem Konal, in dessen Thronsaal die Leichen des Thronfolgers und seiner Gemahlin vorläufig aufgebahrt sind, haben starke Infanterie-Abteilungen der ersten Infanterie-Division Posten gefaßt. Ueber die Ueberführung der Leichen nach Wien sind noch keine Verfügungen getroffen.

### Verstärkung des Sicherheitsdienstes.

Ueber den Sicherheitsdienst in Serajewo wird von privater Seite gemeldet, daß die polizeilichen Maßnahmen sehr strenge gehandhabt wurden. Jeder nur halbwegs Verdächtige und jeder, der von auswärts kam, mußte sich durch besondere Legitimationspapiere ausweisen. Am Freitag wurden 37 verdächtige Personen in Haft gesetzt.

### Die Persönlichkeiten der Mörder.

Der Attentäter Gavrilo Prinzip ist 19 Jahre alt und aus Grahovo im Bezirk Livno (Krain) gebürtig. Er gab bei seinem Verhör an, schon lange die Absicht gehabt zu haben, irgendeine hohe Person aus nationalistischen Motiven zu töten. Er habe heute auf die Vorbeifahrt des Erzherzogs auf dem Appel-Quai gewartet und, als das Automobil auf der Rückkehr beim Einbiegen vom Rathaus in die Franz-Josef-Gasse die Fahrt verlangsamte, den Anschlag ausgeführt. Einen Moment habe er gezögert, da auch die Herzogin von Hohenberg im Automobil saß, dann aber rasch zwei Schüsse abgegeben. Er leugnet, Komplizen gehabt zu haben.

Auch der 21-jährige Typograph Nedeljko Gabrinovic, dessen Bombenanschlag mißlungen ist, erklärte, keine Komplizen gehabt zu haben. Er trug bei dem Verhör ein sehr zynisches Wesen zur Schau. Gabrinovic ist nach dem Attentat in den Miljackofluß gesprungen und versuchte zu entweichen. Polizisten und Personen aus dem Publikum sprangen ihm jedoch nach und nahmen ihn fest.

Wenige Schritte von dem Schauplatz des zweiten Attentats wurde eine wirkungslos gebliebene Bombe aufgefunden. Sie dürfte von einem dritten Attentäter weggeworfen worden sein, nachdem er gesehen hatte, daß der Anschlag Prinzips gelungen war.

### Die Benachrichtigung Kaiser Franz Josefs.

Der greise Kaiser Franz Josef, welcher sofort von dem Ableben des Erzherzogs und seiner Gemahlin verständigt worden war, zog sich nach Eintreffen der entsetzlichen Kunde, tief erschüttert und fast völlig zusammengebrochen, in seine Appartements zurück und beschloß die Dispositionen für die Rückreise von Bad Ischl zu treffen. Als dem Kaiser Franz Josef die Nachricht mitgeteilt wurde, weinte er und brach in die Worte aus:

„Entsetzlich! Entsetzlich! Auf dieser Welt ist mir nichts erspart geblieben.“

Der Kaiser arbeitete trotz seiner tiefen Beiwegung bis zum Abend und empfing verschiedene Persönlichkeiten zum Vortrag. Trotz der schweren seelischen Erschütterung läßt das Befinden des Kaisers nichts zu wünschen übrig. Der

Kaiser, dem sich die herzlichste Teilnahme der Bevölkerung kundgab, wird Montag mittags 12 Uhr in Wien eintreffen. Herzog Ernst August von Cumberland traf am Sonntag nachmittags im Automobil aus Gmunden in Tschl ein und stattierte um 5 Uhr Kaiser Franz Josef einen Kondolenz-Besuch ab.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

#### Merktblatt für den 28. und 29. Juni.

Sonnenaufgang 8<sup>41</sup> (8<sup>41</sup>) | Mondaufgang 9<sup>08</sup> (10<sup>08</sup>) R.  
Sonnenuntergang 8<sup>24</sup> (8<sup>24</sup>) | Monduntergang 11<sup>00</sup> (11<sup>00</sup>) R.

28. Juni. 1577 Maler Peter Paul Rubens in Siegen geb. — 1875 Sieg des Großen Kurfürsten über die Schweden bei Fehrbellin. — 1813 Preussischer General G. J. D. v. Scharnhorst in Prag gest. — 1865 Dichter Otto Julius Bierbaum zu Grünberg i. Sachl. geb. — 1866 Siege der Preußen bei Soor, Stollberg und Rantschgrätz über die Oesterreicher.

29. Juni. 1798 Romanhistoriker Heinrich Hüfing (Pseudonym Willibald Alexis) in Breslau geb. — 1881 Deutscher Staatsmann Karl Frhr. vom und zum Stejn in Rappenberg gest. — 1864 Eroberung Alfens durch die Preußen. — 1866 Sieg der Preußen über die Oesterreicher und Sachsen bei Gitschin.

#### Merktblatt für den 30. Juni.

Sonnenaufgang 8<sup>43</sup> | Mondaufgang 11<sup>08</sup> R.  
Sonnenuntergang 8<sup>26</sup> | Monduntergang 11<sup>22</sup> R.

1789 Maler Horace Vernet in Paris geb. — 1807 Dichter Friedrich Hölder in Ludwigslust geb.

□ Vom Durst. Nicht zu denen wollen diese Worte sprechen, die den Durst als eine heilige Sache betrachten, als eine Mannestugend, als die reinste Eigenschaft des Mannes. Aber sie wollen auch jene nicht berühren, denen der Durst nur als die hilflose Ausrede für das Trinken gilt und die sich in dem Stolz sonnen, daß ein Aufrechter trinkt, ohne die Entschuldigungen, Durst zu haben. Wir werden uns an jene arbeitsamen Leute, die in diesen glühenden Tagen ihr Werk vollbringen müssen. Sie schwitzen aus allen Poren, wenn's ginge, noch aus mehr; ihr Hemd ist am Körper festgeklebt und die Junge ist wie mit gummi armbau am Gummie festgeklebt. Aber der Rachen ist trocken und raub wie ein Weibchen. Was tun die Armen? Sie trinken, um nicht zu verdursten. Sie trinken, um ihren Rachen feucht zu halten. Das Mittel ist einfach; ist gewissermaßen in der Sache begründet. Und die Wirkung ist erprobt. Die Kehle wird feucht. Die Junge kriegt weder Fäulnis. Der innere Mensch wird vollständig und braucht nicht mehr zu fürchten, in der Trockenheit zusammenzuknicken. So weit wäre also die Sache so natürlich, daß jedes Wort sich erübrigte. Und doch darf man einmal wieder mit dem Zweifel beginnen. Was ist Durst? — Das Bedürfnis der Gewebe nach Flüssigkeit. In der Sache. Persönlich wollen wir jede Trockenheit des Mundes als Durst ansprechen. Hier liegt der Fehler! Wir trinken, weil wir die Kehle anfeuchten wollen. Und das ist meist vom Abel. Das unser Körper kein Bedürfnis nach Flüssigkeit hat, leben wir an der Wirkung der Getränke. Je mehr wir trinken, um so mehr Durst bekommen wir; um so mehr schwitzen wir. D. h. um so eifriger ist der Körper bemüht, das überflüssige Wasser wieder zu entfernen. Die überreichliche Trinkerlei stellt einfach eine Steigerung der Leistung unseres Körpers dar, wo wir ihn besser schonen sollten! Was machen die Araber in der Oase? Sie kennen das Geheimnis, daß das Mittel gegen den Durst an heißen Tagen — nicht trinken ist.

— Was die Woche brachte. Die vergangene Woche brachte uns an ihrem ersten Tage herrliches Wetter, während die beiden nächsten uns mit Gewittern reich bedachten. Am Montag war es sogar so, daß bei dem Abzug des einen schon wieder ein neues Gewitter einsetzte. Starke Regengüsse folgten, ohne jedoch wesentlichen Schaden zu verursachen. Im nahen Herzogswalde waren sie mit reichlichem Schloßenshall vermischt, doch wurde die Wirkung der Schloßen durch ihre Verbindung mit Regen wesentlich gedämpft. In Birkenhain erschlug der Blitz zwei Pferde. Die Sonnenwendfeier des Turnvereins (D. L.) am Montagabend wäre heimlich vereitelt worden. Raum waren die Feuer erloschen, da setzte ein bis in die ersten Morgenstunden des anderen Tages andauerndes Gewitter ein, und unter Donnern und Blitzen eilten die Turner und Gäste den heimlichen Gefilden zu. Einen besseren Verlauf hatte die gleiche Feier des Vereins für Naturkunde und des Gemeinnützigen Vereins am Dienstagabend in der Reudermühle. Hier dehnte sich dank des vorzüglichen Wetters umgekehrt die Feier bis in die ersten Morgenstunden des anderen Tages aus. Die übrigen Tage der Woche brachten schönes, sonniges Wetter, das den Fortgang der Gewerke wesentlich beschleunigte. Mit dem offiziellen Anfang des Sommers sind wir auf der Höhe der seligen, goldenen Zeit, der Zeit der Rosen, angelangt. Was die Rosen uns sagen und die Vögel im Walde erzählen, das sind die Märchen des Sommers, die kein anderer Monat gleich sinnig zu erzählen vermag. Das ist die Poesie des schwebenden Frühlings, der dem nahenden Sommer die Hand reicht, damit das Blüten sich zum Reifen, die Blume zur Frucht wandle. Jedes Blatt am Baume kündigt vom Siege des Lebens, jede Blüte singt das hehre Lied der Kraft. D möchte der Segen des Sommers uns reichlich zufallen! Die edle Sitte, an dem Johannistage die Gräber zu schmücken, ward auch von den Bewohnern unseres Ortes in gebührender Weise geübt. Von den vielen Ausflügen, die in den letzten Wochen von den Erwachsenen unternommen wurden, haben wir bereits berichtet, in der verfloßenen Woche aber waren es verschiedene Schulklassen, die mit ihren Herren Lehrern in Gottes freie Natur hinaus-zogen. Während die Herren Lehrer Präger und Schneider ihre Klassen in den Zoologischen Garten führten, hatten die Herren Lust die Talsperre Malter und Dippoldswalde, Geyer Rathen, Bastei und Wehlen und Kühne Meißen als Ziel auserwählt. Von dem Erdstoß in den frühen Morgenstunden des letzten Wochentages sei an anderer Stelle besonders berichtet.

— Die neueste Schweinejählung in Sachsen. Das Ergebnis der Jählung der Schweine in Sachsen am 2. Juni 1914 ist in mehrfacher Beziehung ein interessantes, das aber jedem Volksgenossen zu denken gibt. Nach einer Mitteilung des königlichen Statistischen Landesamtes sind am 2. Juni 1914 in Sachsen rund 80000 Schweine mehr als am 12. Juni 1913 vorhanden gewesen, und rund 17000 weniger als bei der letzten Winterzählung vom 1. Dezember 1913. Der Bestand der 1/2 bis unter einem Jahre alten und ein Jahr alten und älteren sonstigen Schweine, der zunächst für die Fleischherstellung in Frage kommt, hat sich im Vergleich zum vorigen Jahre um rund 30000 Stück vergrößert, so

daß, wenn in den übrigen Bundesstaaten das Verhältnis ein ähnliches ist, der Bedarf an Schweinen für die nächste Zeit vollaus gedeckt sein wird. Dalt allerdings der Rückgang der unter 1/2 Jahr alten Schweine, die seit dem letzten halben Jahre um rund 35000 Stück abgenommen haben, noch weiter in diesem Umfang an, dann kann leicht das Gegenteil eintreten und sich später wieder Mangel an schlachtreifen Schweinen fühlbar machen. Viel hängt dabei auch von der Kartoffelernte ab, die immer einen gewissen Maßstab für die Aufzucht von Schweinen bildet. Zucht-sauen sind zahlreich eingestell, sieben Prozent mehr als im vorigen Jahre, und an Zuchtebern sind über 13 Prozent mehr vorhanden als am 2. Juni 1913. — Das Gesamtergebnis stellt sich nach einer vorläufigen Ermittlung wie folgt: Am 1. Dezember 1913 waren im Königreich Sachsen überhaupt vorhanden 760291 Schweine, am 2. Juni 1913 dagegen 662168 und am 2. Juni 1914 742959 Stück. Die Kreishauptmannschaft Leipzig weist den höchsten Bestand an Schweinen, nämlich 274443 Stück auf, dann folgt die Kreishauptmannschaft Dresden mit 245011, die Kreishauptmannschaft Bautzen mit 98214, die Kreishauptmannschaft Chemnitz mit 67940 und die Kreishauptmannschaft Zwickau mit 57351 Stück.

— Statistisches von der Ehescheidung. Das statistische Bureau in Kopenhagen hat kürzlich eine amüsante Aufstellung über die Häufigkeit der Ehescheidungen in den einzelnen Ländern Europas veröffentlicht. Demnach ist das eheliche Band am lockersten in der Schweiz. Es kommen dort auf 100000 Einwohner jährlich 43 Ehescheidungen. Es folgt Frankreich mit 33 und dann, auffälligerweise das Königreich Sachsen mit 32. Dänemark begnügt sich mit 27 und Preußen mit 23 Ehescheidungen. Das korrekteste England hat nur 17, Norwegen 15, Holland und Belgien haben je 14, Bayern hat 13, Schweden 10, Oesterreich 8 und Finnland endlich nur 6 Ehescheidungen aufzuweisen. In allen Ländern, mit Ausnahme von England, ist die Zahl der Ehetrennungen fortgesetzt im Steigen begriffen. So haben sich z. B. in Schweden und Dänemark im letzten Jahre doppelt so viele Paare scheiden lassen als vor 10 Jahren.

— Japanische Selbstmordmoden. Die in Tokio erscheinende Zeitung „Kokunin Shimbu“ konstatiert an der Hand der Selbstmordstatistik des vergangenen Jahres, daß die Zahl der männlichen Selbstmörder die der weiblichen

der Fenster scheiben. Andere hörten es donnern und knallen. Manche glaubten, es fahre ein Lastauto vorüber. Ein aufmerksamer Beobachter nahm zwei Erdstöße wahr. Schaden wurde aber nirgends angerichtet. Von Großsich geht uns folgende Meldung zu: Sonnabend morgen 2.45 Uhr wurde im hiesigen Orte mehrfach eine Erdröschung wahrgenommen. Kurz zuvor kam ein Gewitter, hinter diesem eine Erschütterung. Die Gegenstände im Zimmer wackelten.

— Vernehmung. Wie wir hören, wird der am hiesigen Amtsgericht bisher tätige Herr Gerichtsfunktionär Weiß an das Amtsgericht Bautzen versetzt.

— Das diesjährige Sommervergnügen der Oekonomia Wilsdruff findet ausnahmsweise schon Freitag, den 10. Juli statt. Inzerate werden noch Näheres hierüber bringen.

— Anfer Freibad erweist sich immer mehr als ein außerordentliches Bedürfnis. Dabei zeigt sich an den beiden für Frauen und Mädchen angelegten Bädertagen, daß auch unsere Frauenwelt großes Gefallen am Flußbade hat. Nur ist es wünschenswert, daß für unsere Mädchen auch ein schulfreier Nachmittag mit angelegt wird, da für viele Mädchen, die bis 5 Uhr Unterricht haben und um 6 Uhr das Bad verlassen müssen, das Benutzen deselben unmöglich ist.

— Es ist allgemein bekannt, daß das Radfahren auf Fußwegen verboten ist. Trotzdem sieht man häufig Radfahrer solche Wege benutzen. So fuhr vergangene ein Knabe, der scheinbar noch nicht sicher war, im oberen Parke spazieren und unter eine Gruppe Mädchen, wobei mehrere umgerissen wurden. Glücklicherweise hat es ihnen nichts geschadet. Aber die Eltern radelnder Kinder seien hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß sie für die von ihren Sproßlingen verursachten Schäden und Verletzungen zu haften haben.

— Neueste Bilder vom Tage, ausgehängt in den Fenstern unserer Geschäftsstelle: Die kleine Fiderin. — Brandkatastrophe in der Mineralfabrik Wien-Florisdorf. — Verschleuderte Bilder von Bagdad. — Der Kirchgang (Holzrelief). — Der neue Großherzog Adolf Friedrich VI. von Mecklenburg-Strelitz. — Des Großherzogs Schwester Kronprinzessin Jutta von Montenegro. — Rundboote im Tigris. — Metasteppe. — Der Besuch des deutschen Kaisers in Konopischt. — Am Kilimandjaro. — Ringelreihen am Strande. — Die Zusammenkunft in Constanza. — Der Kaiser-Wilhelm Kanal. — Der Untergang der „Empress of Ireland“. — Zur Emanzipation der Türken: die Redaktion der Frauenzeitung „Kadınlar Dünyası“ in Konstantinopel. — Prinz Friedrich Karl von Preußen, der Gewinner des Kaiser-Preises. — Kroja, die alte albanische Strömungshadt. — Die Enthüllung des Freiligrath-Denkmal in Rolandstedt. — Herzog Georg II. von Sachsen-Meinungen I. — Hugo's Wandgemälde „Die Industrie“.

— Verichtigung. Die Pausgebühren sind nicht für die Versicherungsbehörde, sondern für die Versicherungsvertreter genehmigt, wie in dem Berichte über die letzte Stadtverordnetenversammlung irrtümlicherweise angegeben war. — Zum Berichte der letzten Sadfengerichts-Sitzung sei noch ergänzend erwähnt, daß der wegen Landfriedens und Bettelns angeklagte landwirtschaftliche Arbeiter den Namen Gustav Schwarz führt.

— Dresden, 20. Juni. Ein Opfer seines Berufes wurde heute vormittag der etwa 55 Jahre alte Apotheker Dehne, der in der Chemischen Fabrik von Gehe & Co. beschäftigt war. Der Unglückliche war mit der Herstellung von Blausäure beschäftigt; als plötzlich giftige Gase ausströmten, wurde er betäubt. Ein hinzukommender Arbeiter fand den Apotheker benutzlos im Laboratorium vor. Nach dem Krankenhause gebracht, verstarb der Apotheker, während man an ihm Wiederbelebungsvorläufe vornahm.

— Briesnitz. Beim Reinigen des Gotteshauses wurde am Sonnabend die Entdeckung gemacht, daß ein Kirchen-einbruch verübt worden war. Da weder Türen noch Fenster Beschädigungen aufzuweisen hatten, so wird angenommen, daß sich der Dieb während des Abendlütens hat einschließen lassen und dann am folgenden Morgen beim Morgenlütens auf dieselbe Weise verschwunden ist. Es wurden einige Sammelbüchsen ihres Inhalts beraubt. Die Landes kriminal-polizei vermochte an den erbrochenen Sammelbüchsen verschiedene Fingerabdrücke zu sichern.

— Köhlschneidra. Der Erdbeererwerb am Donnerstag betrug 28 Körbe mit 1067 Kilo und am Freitag 37 Körbe mit 1100 Kilo.

— Conradsdorf, 27. Juni. Hier sprang der zwölf-jährige Sohn des Bergarbeiters Dachsel in dem Augenblick von der Mauer eines Grundstücks auf die Landstraße, als gerade ein Geschirr vorbeifuhr. Der Knabe kam unter das Geschirr und war sofort tot.

— Leipzig die drittgrößte Stadt Deutschlands. Die Eingemeindung der Bororte Rodau und Schönefeld nach Leipzig ist nunmehr mit Bestimmtheit für den 1. Januar 1915 zu erwarten. Der Rat der Stadt Leipzig hat den Entwurf der Ortsgesetze durch die Amtshauptmannschaft den beiden Gemeinden zustellen lassen, die sich mit dem Entwurf einverstanden erklärten. Da die Einwohnerzahl Schönefelds zur Zeit 20839 und die Rodaus 9700 beträgt, so würde Leipzig (jetzt 623000) am 1. Januar 1915 gegen 654000 Einwohner zählen können. Damit würde Leipzig in bezug auf die Einwohnerzahl nach Berlin und Hamburg als dritte Stadt Deutschlands rangieren und München und Dresden weit hinter sich lassen.

### Bunte Zeitung.

Wieviel drahtlose Stationen hat Deutschland? Die drahtlose Telegraphie erobert sich in Deutschland und den deutschen Schutzgebieten ein immer größer werdendes Feld. Zu Beginn des Jahres 1913 bestanden 29 Küsten- und 378 Bordstationen. Von den Küstenstationen waren 12 für den allgemeinen Verkehr geöffnet, 10 mit Beschränkung, 1 für den amtlichen Verkehr. Von den Bordstationen dienen 237 dem öffentlichen, 134 dem amtlichen und 5 dem privaten Verkehr. Als Empfänger werden nur 6 Morseapparate, aber 407 Fernspreckapparate benutzt. Die Zahl der drahtlosen Telegramme von der Küste zum Schiff betrug 1912 nur 6312, in umgekehrter Richtung 14 893. Zwischen Schiffen wurden 7242 Telegramme ausgetauscht. Es ergibt dies einen Verkehr von 27 447 Telegrammen.

Überraschendes Ergebnis einer Porzellanverfeigerung. Man ist es allgemach schon gewöhnt, daß bei Londoner Verfeigerungen von Kunstgegenständen enorme Preise erzielt werden, aber eine Sammlung von einflussreichem Porzellan hat doch selbst für dortige Verhältnisse überraschende Bahnen gebracht. Den höchsten Preis erzielte ein altchinesischer Humden mit schwarzem Email.

Der Buch-Roman kostet wöchentlich nur 10 Pfennige!

um rund 100 %, übersteigt, was das Blatt auf den größeren Mut der Vertreter des starken Geschlechts zurückzuführen zu dürfen glaubt. Die Männer wählen mit Vorliebe den Tod durch Erhängen, während die Frauen zumeist den Tod im Wasser suchen. Das gefährliche Selbstmordalter liegt bei beiden Geschlechtern zwischen dem 20. und 30. Lebensjahre. Die jüngeren Leute zeigen dabei eine ausgesprochene Vorliebe dafür, sich durch den Sprung in den Krater eines Vulkanus ins Jenseits zu befördern. Am höchsten steigt die Selbstmordziffer in den Monaten Juli und August und eine steigende Tendenz zeigen auch die Fälle von „Joshi“ des Doppelselbstmordes zweier Liebenden, die sich aneinander selbstbinden und in die See springen oder sich von den Rädern eines Eisenbahnzuges zermalmen lassen.

— Siebenschläfer. Für die vielen und meist nur noch älteren Landleute, die an der legendenhaften Bauernregel immer noch festhalten, daß es sieben Wochen lang regnet, wenn es am Siebenschläfer regnet, dürfte dieser Tag mit seinem schönen Sommerwetter mit Freuden begrüßt worden sein.

— Der Kaiserbrand ist nach einem Bericht der landwirtschaftlichen Anstaltsstelle des Kalifornienstaates in fortwährendem Steigen. In der Amtshauptmannschaft Meissen beträgt die Steigerung bei einer Anbaufläche von 58685 Hektar von 1912 bis 1913 28,5 Prozent.

— Von dem Erdstoß am vorigen Sonnabend gegen 1/3, 3 Uhr morgens, der auch in unserer Stadt und der Umgegend beobachtet worden ist, liegen fast aus ganz Sachsen Berichte vor. Die Bewegungen sollen nach der Ansicht einiger die Richtung von Westen nach Osten, nach der anderer von Südwest nach Nordost gehabt haben. Dem Beben selbst soll ein unterirdisches Rollen vorangegangen sein, und man will wahrgenommen haben, daß nach dem Stoß ein Getöse, ähnlich dem Einfall einer Mauer gefolgt sei. Die Zeitdauer des Bebens wird auf vier bis fünf und auch auf zehn Sekunden angegeben. Die Orte in der Richtung von Dresden nach Leipzig und Thüringen sind ganz besonders betroffen worden. Alle Beobachtungen beruhen zumeist darauf, daß man die im Schlafe bemerkten Wahrnehmungen nur dann erst für richtig hielt, als sie von anderer Seite durch gleiche bestätigt wurden. Wie die Erdbebenwarte in Göttingen mitteilt, wurde das Beben dort 2.45 Uhr, also etwas später als in Leipzig bemerkt. Das bestärkt in der von Leipzig aus verbreiteten Ansicht, daß der Ausgangspunkt der Erschütterung nicht weit von Leipzig entfernt war. Es handelt sich selbverständlich um ein tektonisches, also ein vom Bau der inneren Erdrinde herrührendes, nicht etwa um ein vulkanisches, aus dem Erdinneren kommendes Beben, dessen Ursprung vielleicht in den Braunkohlenlagerungen der Leipziger Ebene zu suchen ist. Genaue schriftliche Mitteilungen über Beobachtungen anlässlich des Bebens nimmt das geologische Institut der Bergakademie in Freiberg entgegen, das diese wissenschaftlich sichtet und an die Erdbebenstation des geologischen Instituts der Universität Leipzig weitergibt. Es wäre jedenfalls interessant, festzustellen, ob die Erschütterung mit den vulkanischen Erscheinungen in ursächlichem Zusammenhang steht, die in der dem Beben vorangegangenen Nacht auf der Insel Sumatra bedeutenden Schaden angerichtet haben. — Das letzte Erdbeben am Sonnabend früh 1/3, 3 Uhr wurde auch in unserer Stadt wahrgenommen. Viele Leute erwachten vom Wackeln der Möbel und Klirren

grund und reichen Blumenornamenten von grüner Farbe; das Stück, das 27 Zoll hoch ist, entkammt der Kang-Periode und erstellte den Preis von 100 800 Mark. Noch nie ist in London für schwarzemaltes Porzellan ein so fürstlicher Preis bezahlt worden. Ein anderer alchinesischer Kumpen aus gleicher Zeit, 18 Zoll hoch, mit gelbem Grund, wurde mit 93 200 Mark bezahlt. Zwei chinesische „famille-rose“-Wasserbehälter in Email, im Ornament reitende Frauen darstellend, aus der Kien-Lung-Periode, erzielten 30 450 Mark. Reihhaft umstritten war auch ein griechisches Marmorrelief; das Werk, das dem 4. Jahrhundert entkammt und bei einer Größe von 29:34 Zoll drei Kumpen darstellt, wurde schließlich für 28 350 Mark angekauft.

**Was einem König passieren kann.** Fast hätte König Alfons von Spanien als Gefangener der Gast einer Militärartillerie werden können. Nichtsahnend ging er am Montag ohne Begleitung in der Nähe der Ciplanade in Madrid spazieren, als plötzlich ein Wachtposten auf ihn trat und ihn für verhaftet erklärte. Auf Grund welcher Verdachtsmomente, war nicht zu erfahren. Aber der Wachtposten bestand auf seinem Recht. Erst als der König, der sich über den Zwischenfall herzlich amüsierte, sich zu erkennen gab, wurde der Irrtum aufgeklärt, in dem sich der Posten sicher befand, und der der Verhaftung entgangene König konnte frei davongehen.

**Amerikas Frauen im Kampf gegen die Ehescheidung.** Nicht weniger als 10 534 Ehescheidungen sind in den letzten drei Jahren von amerikanischen Gerichten ausgesprochen worden. Und wenn davon auch etwas über 800 von Frauen beantragt wurden, so erscheint es deren Geschlechts-genossen doch nicht angängig, daß so viele Männer sich der lästig gewordenen Ehescheidung entziehen können. In einer von 15 000 Frauen besuchten Versammlung wurde dieser Tage ein Bund gegen die Ehescheidung gegründet, dessen Mitglieder sich verpflichten, innerhalb zehn Jahren keinen Mann zu heiraten, der geschieden ist. Ob die mühsigen Frauen ihr Ziel erreichen werden, erscheint allerdings ziemlich zweifelhaft, denn außer diesen 15 000 Frauen gibt es sicher auch in Amerika eine Anzahl junger und älterer Damen, die gerne einen — selbst zwei- oder dreimal — geschiedenen Mann heiraten möchten.

**Löwe und Maus.** Um die Freundschaft von Löwe und Maus zu erproben, wurde vor kurzem im New Yorker Zoologischen Garten eine Maus in den Käfig eines Löwen gesetzt. Interessant war das Verhalten beider Tiere. Während die Maus zunächst ängstlich davontief, machte sich der Löwe sofort mit großen Sprüngen an die Verfolgung, ohne jedoch das kleine Tierchen zu erschrecken. Schließlich blieb die Maus ermüdet ängstlich quiekend stehen. Nachdem der Löwe den Käfiggenossen eine Weile betrachtet hatte, begann er nach Katzenart mit ihm zu spielen. Er hielt sie mit einer Tasse fest, ließ sie laufen, ergriß sie wieder, aber immer so gart, daß er die Maus nicht beschädigte. Da plötzlich raffte sich die Maus auf und sprang dem Löwen direkt an den Kopf. Und nun war der Löwe der Erschrockene, er stierte am ganzen Körper und brüllte entsetzt auf, bis die Maus entfliehend den Käfig verlassen hatte.

**Wanderung der Lachse.** Einer der launigsten Wanderer unter den Fischen ist der Lachs. Man kann ihn oft in bestimmten Flußläufen in großen Mengen antreffen, dagegen verirrt sich in die Nebenflüsse nur sehr selten ein Exemplar. Man hat sich über die Ursache dieser Erscheinung lange den Kopf zerbrochen, bis jetzt der französische Gelehrte Professor Roule durch eine Reihe von Untersuchungen der Ursache auf die Spur gekommen ist. Der Forscher hat eine Anzahl von Flüssen in der Bretagne auf ihren Sauerstoffgehalt hin untersucht. Dabei stellte er in der Veita 11,52 Milligramm gelösten Sauerstoffs in einem Liter Wasser fest, in der Ube 13,60 Milligramm. Beide Flüsse werden von den Lachsen bei ihren Wanderungen bevorzugt und weisen einen großen Lachsreichtum auf. Häufig kommt der Lachs auch im Aven vor, wo 12,8 Milligramm Sauerstoffgehalt festzustellen war. Im Kuron dagegen, der nur 10,72 Milligramm Sauerstoff auf den Liter enthält, ist der Lachs schon selten und in der Villaine, die nur 8,9 Milligramm aufweist, fehlt er ganz. Es scheint somit, daß der Lachs bei der Wahl seiner Wanderstrahlen sich nach dem Sauerstoffgehalt des Wassers richtet und jene Flüsse bevorzugt, die ihm besonders günstige Atmungsbedingungen bieten.

**Das Handtuch als Bazillenträger.** In England will man jetzt der Sorge um die Gesundheit ein Opfer bringen und das Handtuch abschaffen. Man erklärt es dort als einen ganz gefährlichen Bazillenträger, der schon viele ansteckende Krankheiten weiter befördert hat. Da man aber nach dem Waschen die Hände trocken muß, hat man auch schon einen Ersatz gefunden und zwar soll das in Zukunft durch einen Apparat mit heißer Luft geschehen. In etwa 20 Sekunden sollen die Hände völlig trocken sein. Für sparsame Menschen wird sogar mitgeteilt, daß dies neue Verfahren wesentlich billiger sein soll, als die bisherigen Wäschekosten für das jetzt in den Klustkasten zu werfende, menschenverdächtige Handtuch.

**Untaten des Bruchherrens.** Ein in Franz. Bohringen erscheinendes Blatt veröffentlichte jüngst nachstehende Nachrichten:

**Eine vornehme Heirat.**

Zwei lächel angeführte Burschen, ein gewisser Albert G. und ein gewisser Paul S., machten sich gestern nachmittag das Vergnügen, in der Avenue de la Grande Armée den Hund des allgemein geachteten Baumeisters Smith in unerhörter Weise zu quälen. Sie banden an den Schwanz des armen Tieres einen alten Topf und steckten ihm Betarden in die Ohren. Zahlreiche Freunde müncheten ihnen herzlich Glück, und wir schließen uns ihnen respektvollst an.

**Zwei Idioten.**

In der Augustinerkirche wurde gestern die Ehe zwischen Herr Josef Hippiano und Fräulein Helene de Bont-Mirabeau, der Tochter des Admirals und der Frau de Bont-Mirabeau geb. Mond, geschlossen. Die beiden Schwachköpfe wurden von einem Schupmann zur Polizeiwache gebracht; sie werden jetzt natürlich wegen groben Unfugs unter Anklage gestellt werden. Wir wünschen, daß sie recht bald in eine Strafanstalt geschickt würden; dort hätten sie dann ja Zeit genug, über das Törichte ihres Beginns nachzudenken.

**Zimmer höflich.** Wohlgezogene Kinder müssen gegen Erwachsene stets höflich sein. So wird der Jugend mit Recht eine Lehre erteilt. Und für einen Dumich müssen sie danken und Gleiches mit Gleichem vergelten! Wohlgezogene Kinder waren es auch, die eine Lehrerin in einem rheinischen Städtchen zu unterrichten hatte. Als sie vor den Pfingstferien ihre Schaar Abschieds entließ, da wünschte sie den Schülerinnen fröhliche Pfingsten und fügte hinzu: „Und dann wünsche ich noch, daß ihr nach Pfingsten klüger wiederkommt!“ Darauf klang es im Chor sehr herzlich: „Danke, gleichfalls!“

**Luftschiff und Flugzeug.**

**Stapellauf des Ozeanflugzeuges.** Auf dem Kluck-See bei Dammondsporth ist das Flugzeug für den britischen Marineleutnant Vorté vom Stapel gelassen, der bekanntlich in der ersten Hälfte des Juli den Flug über den Ozean wagen will. Das Flugzeug erhielt den Namen „America“, seine Maße sind: Bootsrumpf 30 Fuß Länge, 6 Fuß Tiefe und 5 Fuß Breite; Tragflächen: 72 Fuß Spannweite und 7 Fuß Tiefe. Die mittschiffs eingebauten Benzinmotoren leisten 7 1800 Liter. Die Maschine ist mit zwei Propellern und zwei Schraubendruckmotoren von je 90 PS. ausgerüstet. Sie wiegt mit zwei Insassen, gefüllten Behältern und Nahrungsmitteln 6000 englische Pfund. Der Bootsrumpf enthält eine geschlossene Kabine mit Zelluloidfenstern, die den beiden Insassen einen bequemen Aufenthalt bietet.

**Probefahrt des „J. 25“.** Das fünfundzwanzigste Zeppelinluftschiff ist auf der Zeppelinwerft jetzt fertig geworden. Die ersten Fahrten sollen am Montag, 29. d. M., beginnen. Das Luftschiff wird als Militärluftschiff die Bezeichnung „J. 25“ führen.

**Todesstürze deutscher Militärflieger.** Bei einer vor dem Kaiser im Kieler Hafen stattgefundenen Flugzeugparade stürzte Kapitänleutnant Walter Schroeter infolge Überfahrens seines Flugzeuges aus vierzig Metern Höhe ins Meer. Er wurde zwar sofort von einer Winde gerettet, ist jedoch den schweren inneren Verletzungen im Friedriehs-orters Krankenhaus erlegen. Kapitänleutnant Schroeter war der zweitälteste Fliegeroffizier der Marine. — Auf dem Flugplatz Mieg stürzte der Flieger Rudolf Orunow von der Meier Fliegerabteilung, der bereits zwei gelungene Flüge unternommen hatte, bei einem dritten Flug aus 40 Meter Höhe ab. Er wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

**Voranzeige.**

**Schützenhaus.**

Dienstag, den 7. Juli

**I. Abonnements-Konzert der Stadtkapelle.**

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten incl. Romanbeilage.

**Alle Hausfrauen**

wählen nach Überzeugung nur den einzig existierenden automatischen



**Godea Einkochapparat**  
Orig. Ortel's Konservengläser  
Lassen Formen unerschrocken in Qualität  
**Gustav Ortel**  
Einkochapparate, Maschinen, Oel- & Holzleerung, St. Kaiserlichen und Königlich Preussischen des deutschen Kaiserreichs

Zu Original-Preisen zu beziehen durch:  
**R. A. Hampus in Mohorn i. Sa.**

**Schönegelegene neuzeitlich eingerichtete Wohnung**

bestehend aus Korridor, zwei Wohn-, einem Schlaf- und einem Gastzimmer, Küche mit Speisengewölbe, Keller und Bodenraum, Viechplatz und Trockenboden und einem Gärtchen inkl. Wasserbenutzung, per 1. Oktober oder später für 280 Mark zu vermieten bei  
**Sildebrand, Möbelgeschäft, Wilsdruff**

**Reste**  
in Waschstoffen und Musselin für Jacken, Blusen und Röcke.  
**Emil Glahe.**  
Wilsdruff.

**Feinstes Oliven-Oel**  
garantiert reinen  
**Weinessig Essigsprit**  
**Haushaltessig**  
empfiehlt  
**Otto Kaubisch, Grumbach.**  
An der Kirche

**Gutes Schüttstroh**  
(Flegelstroh) ist zu verkaufen in  
**Burthardswalde Nr. 17.**

**Eine schöne Wohnung**  
kann von ruhigen, kinderlosen Leuten zum 1. Oktober bezogen werden.  
**Näheres Rosenstraße 34.**

**Wohnung**  
Stube, Kammer und Küche, sofort oder später zu vermieten.  
**Schulstraße 185.**

Für 1 August sucht ein tüchtiges, zuverlässiges  
**Mädchen.**  
Frau Tierarzt Zieschank.

**Wohnung**  
Stube, Küche, zwei Kammern und Zubehör, ist zu vermieten.  
**Zellaer Straße 15.**

**Steppdecken**  
für grosse und kleine Betten  
empfiehlt  
**Emil Glahe.**

**Für die Sommerzeit**  
empfiehlt seinen anerkannt vorzüglichen

**Limonetta-Extrakt**  
sowie allerfeinsten  
**Gebirgs-Himbeersaft**  
in Flaschen und ausgewogen billigt.  
Für Wirte und Wiederverkäufer beste Bezugsquelle.  
**Theodor Goerne**  
vorm. Th. Ritthausen.

**Fahrräder**  
aller Art werden jetzt billigst repariert, vernick. und email. Abonnenten dieser Zeitung Vorzugspreise. Große Auswahl in neuen Fahrrädern und Zubehörteilen zu herabgesetzten Preisen.  
**Bruno Wirthgen, Oberschaar**  
Bahnhof, Oberdittmannsdorf.

**5000 Mark**  
auf zweite Hypothek für neuerbautes Haus bis 1. Oktober 1914 zu leihen gesucht. Offert. unter Nr. 3924 an die Expedition d. Bl. abgeben.  
Suche Gasthöfe, Güter u. Wirtschaft, soz. kaufen. D. Landwald, Grundstücksverm., Meßing, Burgstr. 23, 1.

Völlig neu bearbeitet erscheint in vierter Auflage:  
**Brehms Tierleben**  
Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von  
**Professor Dr. Otto zur Straffen**  
Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt sowie 15 Karten  
15 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

**Feinstes neues Sauerkraut**  
empfiehlt  
**Alfred Dietzsch.**

**Mütter**  
Es Ihre Kinder lieb haben, waschen sie nur mit der Seife  
**Steckenpferd-Buttermilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul, denn diese ist die beste Kinderseife, sie schäumt mild und wohltuend für die empfindliche Haut. Stück 30 Pf. bei O. Fünfstück Nll. und O. Reinhardt.

**Extra leichte Sommerhosen Luster-Jacketts Zwirn-Joppen**  
für Herren, Burschen und Kinder.  
**Emil Glahe.**

**Alle Sorten Werkzeuge**  
in nur la Qualität  
empfiehlt  
**R. A. Hampus, Mohorn.**  
Fernsprecher Nr. 8.

**Mein Gut**  
in Reufkirchen Nr. 69 Amtshauptmannschaft, Stationen Niederdittmannsdorf u. Deutschendorf, verkaufe sofort etwa 30 Acker, erträgt Acker u. Wiesen. Alles ein Plan am Gute und am Kommunizweg. Ernte reichlich. Invent. Gute Gebäude, Balkeneinfahrt. Gekt. 1 Acker u. Kraft. Ang 20 000 Mk. Rest lang. unkündbar. Agenten verbeten. Offerten u. B. G. 7690 an Rudolf Mosse, Leipzig.

**Neue Vollheringe Neue Kartoffeln**  
empfiehlt  
**Otto Kaubisch**  
Grumbach, an der Kirche.

**Erdbeeren**  
empfiehlt O. Nafe,  
Erdbeerplantage, Bismarckstr.  
**Makulatur** gibt ab die Buchdruckerei d. Bl.

# Schützenhaus Wilsdruff.

Mittwoch, den 1. Juli

## Kaffeekränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein **Emma Hohfeld.**

Telefon 34 **Café Beeger** Telefon 34

empfiehlt von heute an täglich

☯ Eis in drei Sorten. ☯

Portion 30 Pfennige.

## Zahnpraxis Friedrich Kletzsch

Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11  
Sprechzeit: im Juli, August, September von 8 bis 5 Uhr.

## Wo bleibt denn heute

## die Zeitung?

Diese Frage ist am 1. Juli überflüssig, wenn Sie sofort das Abonnement auf das „**Wochenblatt für Wilsdruff**“ erneuern. Bestellungen können erfolgen in unserer Geschäftsstelle, bei unseren Zeitungsboten sowie bei sämtlichen Postämtern und Briefträgern.

## Schweizerverein Frohsinn Klipphausen.

Donnerstag, den 2. Juli, abends 9 Uhr  
zweite Monatsversammlung  
im Gasthof Klipphausen.  
Hierzu ladet alle Kollegen herzlichst ein  
Der Schriftführer.

## Sonnen-Schirme

wegen Aufgabe dieses Artikels zur Hälfte des Wertes.  
Emil Glathe.

Feinst. Sauerkraut,  
Saure Gurken,  
Pfeffergurken,  
Senfgurken,  
Gewürzgurken

empfehlen  
**Otto Kaubisch**  
Grumbach, an der Kirche.

## Das Geheimnis

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Milken, Blöden, Pickeln usw. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit der echten  
**Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul  
50 Pf. zu haben bei  
Paul Kletzsch.

## Auf zum Sachsentag Dresden 1914!

Sonnabend, Sonntag, Montag, den 4. bis 6. Juli

## Grosses Vaterländisches Fest

Sächsischer Volkstrachten-Festzug als Huldigung vor Seiner Majestät dem König  
Grosses Volksfest.  
Geschäftsstelle f. d. Sachsentag, Dresden-A., Ringsstr. 38.

# Meissen

## Schützenfest!

Sonntag, den 5. bis  
Mittwoch, den 10. Juli

Altbeliebtes u. bekanntes Volksfest!

## Für Brautleute

vollständige Ausstattungen stets am Lager, einzelne Möbelstücke jeder Art solid und billigst.  
**Bernhard Klemm, Möbelmagazin.**  
Dresdnerstr. 238. Dresdnerstr. 238.

## Das Schnittgeschäft von Marie Hertel, Wilsdruff

bietet einer sehr geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land ihren Räumungsverkauf in  
Sommerstoffen, Bładrukken, Bettzeugen  
und allen einschlagenden Artikeln  
zu bedeutend herabgel. Preisen an u. bittet um gütige Unterstützung. D. O.

## Phosforol

Die Verdauung und die Fresslust beförderndes allbewährtestes Vieh-Nährmastmittel für sämtliche Haustiere.  
**Ueberraschender Erfolg.**  
Bisher unerreicht vortrefflich.  
Billigste und radikalste Mastkur.  
Erhöht die Fresslust, befördert die Verdauung, steigert das Erträgnis von Milch und Eiern, erzielt eine höhere Leistungsfähigkeit der Arbeitstiere, ist das geeignetste Mittel zur Aufzucht sämtlichen Viehes, Verhütet Knochenweiche, Knochenbrüchigkeit, Lähmungen, Verkalken, Lecksucht, Nagen usw. und ist frei von schädlichen Bestandteilen.  
Preis eines Paketes 30 Pfennige. Zu haben bei  
**R. A. Hampus, Mohorn.**  
Fernsprecher Nr. 8.



Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heim-  
gange ihrer teuren Mutter, Gross- und Schwiegermutter

## Frau Christiane verw. Nenner danken herzlichst

Die Hinterbliebenen.

Dresden und Weistropp, am 28. Juni 1914.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten, unseres teuren Pflege-  
Schwieger-, Grossvaters und Schwagers, des Hausbesizers und Obstpächters

## Ernst Karl Nestler

drängt es mich, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für das wohlthuende Beleid, für den zahlreichen Blumenschmuck und für das letzte Geleit zur Ruhestätte meinen

## herzlichsten Dank

auszusprechen. Innigen Dank auch Herrn Pfarrer Grumbt für die zu Herzen gehenden Trostworte sowie Herrn Kirchschullehrer Mühlmann für den herrlichen Gesang am Grabe und Herrn Lehrer Herbst für den erhebenden Gesang am Trauerhause. Herzlich gedankt sei auch an dieser Stelle Herrn Sanitätsrat Dr. Schellhorn für die schnelle und umsichtige Hilfeleistung sowie allen denjenigen, die dem Verunglückten hilfreich zur Seite standen.

Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir in die Ewigkeit nach: „Habe Dank!“, „Ruhe sanft!“ und „Auf Wiedersehen!“

Helbigsdorf, am 27. Juni 1914.

Die trauernde Gattin **Anna Nestler geb. Hennig**  
im Namen der Hinterbliebenen.



Zurückgekehrt vom Grabe meiner geliebten Mutter,

## Frau Henriette verw. Martschink

ist es mir ein Herzensbedürfnis, Herrn Pfarrer Wolke für die tröstenden Worte sowie den lieben Nachbarn und Bekannten für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte und den herrlichen Blumenschmuck hierdurch meinen

## herzlichsten Dank

auszusprechen.

Wilsdruff, am 29. Juni 1914.

Der tieftrauernde Sohn **Rudolf Martschink**



Für die mir beim Begräbnisse meines heissgeliebten Gatten, unseres teuren Bruders und Schwagers

## Moritz Hermann Schmieder

Privatus

bewiesene Anteilnahme sowie für den reichen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sage ich allen, allen meinen

## herzlichsten Dank.

Sachsdorf, am 29. Juni 1914.

Die tieftrauernde Witwe  
zugleich im Namen der Angehörigen.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 75.

Dienstag, den 30. Juni 1914.

## Kund um die Woche.

Unter Empfinden steht im Zeichen Bismarcks. Im kommenden Jahre, am 1. April, werden wir den 100. Geburtstag des eisernen Kanzlers begehen, und das festliche Ereignis wird seine Schatten bereits voraus. Der Kaiser, der ein seines Draos für Volksstimmen hat, ist bereits vorangegangen. Auf die Anfrage der Hamburg-Amerika Linie, wie sie ihr neuestes Riesenschiff, das größte der Welt, taufen sollte, hat der Monarch die Vorschläge „Friede“, „Richard Wagner“, „Ganja“, „Fürstlegott“, „Bar“, „Deutschland“, und wie sie sonst noch lauten möchten, alleamt abgelehnt und den stolzen Namen gewählt: Bismarck! Den verstehen allerdings alle Völker der Erde. Und in einer Rede in Kiel hat der Kaiser dann noch die Erläuterung dazu gegeben, die trefflich in unsere waffenstarrnde Zeit hineinpaßt: dieses Schiff sei eine Mahnung für uns, das Erde großer Männer zu erhalten und auszubauen. Unbekümmert um alle Feinde der Welt. „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst niemand...“

Nicht einmal die Engländer, obwohl sie zur See uns noch vor kurzem mächtig bedrückt haben. Heute liegen ihre vier größten Panzer friedlich im Kieler Hafen als lieber Besuch, eine Woche lang jagt ein Fests das andere, und die englische Presse betont die zurzeit herzlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten. Aber wir sollten nicht allzuweit darauf geben, denn Papier ist geduldig und bisher sind die Engländer uns noch den Beweis dafür schuldig geblieben, daß sie wirklich freundschaftliche Beziehungen wollen.

Sehr unangenehm sind die dauernden Eiserschüsse, um kein höheres Wort zu gebrauchen, zwischen den beiden „Verbündeten“ Italien und Österreich-Ungarn in Albanien. Beide Mächte hatten ursprünglich ihr Augenmerk auf die schöne Küste hier unten am adriatischen Meer gerichtet. Beide beargwöhnten einander und sagten: hier handele es sich um Lebensinteressen, hier gebe es kein Zurück, und selbst eine Sprengung des Bundes und ein Krieg zwischen den bisher Verbündeten sei das kleinere Übel. Nun einigte man sich zum Glück auf ein „selbständiges“ Albanien, und man schwamm eine Weile in Sonne und Glück. Hätte der Prinz Wilhelm zu Wied doch auch nur ein paar Bataillone von den Kaufleuten des neuen Landes mitbekommen! Dann wäre alles gut gewesen. Nun sitzt er aber als Belagerter in seinem Kastell, seine „treuen“ Mirditen und Walakoren fallen abwechselnd dem Weißbrotenden zu, ein Eingreifen Europas oder mindestens der beiden nächstbeteiligten Mächte ist nachgerade unabweisbar — und alle Teufel der Eifersucht sind wieder los. Türken und Griechen einigen sich wahrhaftig leichter, als Österreicher und Italiener.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Der Besuch des Kaisers auf dem englischen Schlachtschiff „King George V.“ in Kiel ist in England sehr sympathisch begrüßt worden. Da der Besuch des Kaisers lediglich ein inoffizieller, wurde bei dem Erscheinen des Herrschers auf dem Schiff keines der Hoheitszeichen des Monarchen gezeigt, weder Standarte noch Breitwimper, sondern nur die englische Großadmiralsflagge, die der Kaiser führen darf, da er „Admiral of the Fleet“ der englischen Flotte ist. Nach dem Flaggenreglement, das ja für die Mächte der Großmächte ein einheitliches ist, mußte der englische Admiral Barrender seine Flagge niederholen lassen, da ein Rangälterer die keine gezeigt hätte. Sonst ist das Sehen der Flagge eines ranghöheren Flaggenoffiziers nur üblich, wenn der Besuch offiziellen Charakter hat und von längerer Dauer ist.

Man hatte zuerst angenommen, daß die Düsseldorf-Epionageaffäre mit der Landesverratsangelegenheit des Berliner Feldwebels Kohl in Verbindung stünde. Dafür haben sich aber bis jetzt keine Anhaltspunkte ergeben. In Düsseldorf ist ein Buchhalter, ein seit längerer Zeit kellnerloser Mann, der Hauptkassierer. Die mitarbeiteten beiden Vorarbeiter der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik werden beschuldigt, fünf Geschosse, nach anderen Angaben auch ganze Geschosse, der Firma entwendet und sie an den Buchhalter abgegeben zu haben. Dieser hat die gestohlenen Geschosse an einen französischen Agenten weiterverkauft. Die Schuld der drei Verhafteten ist jedenfalls erwiesen. In der Berliner Landesverratsaffäre sind bisher drei Verhaftungen erfolgt. Außer dem Feldwebel Kohl und dem Kaufmann Kurt Kaul, der sich Dr. Blumenthal nannte, wurde noch eine Verhaftung an der russischen Grenze in Ostpreußen vorgenommen. Den Berliner Beamten ist es gelungen, Kohl in dem Moment zu verhaften, wo er mit gestohlenen Bestimmungspapieren seine Dienststelle verließ.

### Großbritannien.

Einen Gegenbesuch der deutschen Flotte in England wünscht das angesehen Londoner „Daily Chronicle“. Das Blatt erklärt, von allen Besuchen der verschiedenen baltischen Häfen sei der in Kiel der bemerkenswerteste und begrüßt es, daß die Kälte, die zwischen den beiden Nationen bei dem letzten britischen Flottenbesuch vor zehn Jahren herrschte, gewichen sei. Es betont den freundschaftlichen Verkehr zwischen den beiden Flotten in Kiel sowie ihre große Ähnlichkeit nach ihrem Bau, ihrer Bewaffnung und ihrer Organisation und fährt dann fort: Wir müssen jetzt hoffen, daß das baltische Eis gebrochen ist und daß ein jährlicher Austausch von Besuchen in das Programm beider Flotten aufgenommen wird. Es ist viele Jahre her, daß eine deutsche Flotte englische Gewässer besucht hat. Wir müssen hoffen, daß wir im nächsten Sommer eine Division der deutschen Hochseeflotte hier sehen werden, und wir sind überzeugt, daß die englische Flotte ihr einen ebenso warmen Empfang bereiten wird, wie ihn unsere Schiffe in dieser Woche in Deutschland gehabt haben.

### Frankreich.

Der Prozeß gegen Frau Caillaux wegen Ermordung des Direktors Calmette und „Figaro“ wird demnächst beginnen. Entsprechend einem Erlaß des Justizministers hat der Gerichtspräsident Abanel, der in dem Prozeß die Vorarbeiten führt, im Einvernehmen mit dem Oberstaatsanwalt beschlossen, daß zu diesem Prozeß keinerlei Eintrittskarten gewährt und lediglich außer den Zeugen und Sachverständigen nur Anwälte und Presse zugelassen werden sollen. Insbesondere soll Frauen der Zutritt ausnahmslos untersagt werden. Die Dauer des Prozesses, in dem 50 Belastungs- und 20 Entlastungszeugen vernommen werden dürfen, wird auf 6 Tage veranschlagt.

Über den weiteren Ausbau der Flotte erklärte der Marine-Minister Gauthier bei der Beratung des Marine-Etats im Senat, die Flotte werde programmgemäß ausgebaut. Die Bauzeit der Großkampfschiffe habe sich erfreulicherweise auf drei Jahre vermindert. Das sei ein großer Erfolg und gegenüber der fieberhaften Bautätigkeit auf fremden Werften notwendig. Zwei Ersatzbauten für Großkampfschiffe sollten 1915 begonnen werden, dann fehle zur Erfüllung des Bauprogramms von 1912 nur noch ein Neubau, der schon 1916 anstatt 1917 auf Stapel gelegt werden würde. „Wir werden“, so fuhr der Marine-Minister fort, die Entwicklung der Klasse der Unterboote und der Flugzeuge fördern, aber es ist unerlässlich, den Bau von Panzerschiffen fortzusetzen.“

### Spanien.

Ein hohes Lob für die deutschen Schulen in Madrid wurde diesen in der Kammer gespendet. Dort rühmte nämlich der Liberale Rivas Maetos die deutsche Pädagogik und den in der deutschen Schule zu Madrid gegebenen Unterricht. Es sei wünschenswert, daß die Wissenschaft des Auslandes, und besonders die deutsche Wissenschaft in Spanien ihren Eingang finde, denn Deutschland führe das Septer aller Zweige des menschlichen Wissens.

### Italien.

Zu lebhaften Tumulten in der Kammer kam es infolge Obstruktion der Sozialdemokraten. Nicht weniger als zwölf Stunden verhandelte die Kammer ohne Unterbrechung, da die Regierung auf diese Weise die Obstruktion der Sozialisten gegen die Steuerentwürfe zu brechen wünschte. Es kam zu lebhaften Zwischenfällen und zu heftigem Wortwechsel, der sogar in Tätlichkeiten ausartete, besonders als der Republikaner Eugen Chiesa die Abstimmungsurnen umwarf. Chiesa wurde bis zum Montag von den Sitzungen ausgeschlossen.

## Frankreichs Politik im Mittelmeer.

„Aushungerung Deutschlands.“

Paris, 28. Juni.

Mit der französischen Flottenpolitik im Mittelmeer und ihrer großen Bedeutung bei einem Krieg mit Deutschland beschäftigte sich der Senat bei der Beratung des Marinebudgets.

Der Berichterstatter erinnerte daran, daß der Hauptgeschäftsplan für Frankreichs Marinepolitik der sei, um jeden Preis Frankreich und seiner Verbündeten Herrschaft im Mittelmeer zu erhalten. Einerseits bedürfe Frankreich des ungehörten Verkehrs mit Nordafrika und seinen weiter abgelegenen Besitzungen, andererseits müsse Deutschland, wenn seine Küsten durch die russische und englische Flotte blockiert sein würden, daran verhindert werden, Rohstoffe und Lebensmittel über die italienischen und österreichischen Häfen zu beziehen.

Der Berichterstatter meint weiter, wenn Deutschland so vom Meere abgeschnitten sein würde, so würde es einen langen Krieg nicht aushalten können. Dementsprechend soll die französische Mittelmeerflotte bedeutend verstärkt werden.

## Eine ganze Stadt in Flammen.

1000 Gebäude vernichtet, 10 000 Obdachlose.

Newyork, 28. Juni.

Die 1626 gegründete Stadt Salem in Massachusetts, eine der interessantesten Städte der Vereinigten Staaten, ist durch eine gewaltige Feuersbrunst fast ganz vernichtet worden.

Durch Explosion in einer Schussfabrik entstand ein Riesenseuer, dem in wenigen Augenblicken über tausend Gebäude zum Opfer fielen. Zehntausend Menschen sind obdachlos. Der Schaden beträgt mindestens zwanzig Millionen Dollars. Das Feuer gestaltete sich dadurch so gefährlich, daß die Dächer der Dächer der Dächer explodierten.

Es gelang nicht, dem Feuer Einhalt zu gebieten, so daß auch der Rest der Stadt ein Raub der Flammen werden dürfte. Bis jetzt sind 50 Verwundete gezählt worden. Besonders begünstigt wurde die Feuersbrunst durch starken Wind in der Richtung auf die Mitte der Stadt.

## Millionenkrach in Amerika.

Ein Fehlbetrag von 120 Millionen Mark.

Newyork, 28. Juni.

Der völlig unerwartete Konkurs eines der größten amerikanischen Unternehmens, der Trust Company, erregt hier unbeschriebenes Aufsehen. Es soll eine ungedeckte Schuldenlast von über 120 Millionen Mark vorhanden sein, nachdem Morgan und andere Banken die Deckung dieser enormen Summe abgelehnt haben. Die Ursache des Riesenkollapses scheint die zu sein, daß das weitverzweigte Geschäft zu groß wurde für das angelegte Kapital. Der Zusammenbruch umfaßt auch 28 Detail-

geschäfte, die von der Gesellschaft finanziert sind, darunter einige der größten Warenhäuser des Landes, wie Lord and Taylor in Newyork, Maccreery and Co. und Oneill Adams in Newyork, Stewart and Co. in Baltimore, Sengerer Co. in Buffalo. Die Gesellschaft hat keinerlei Vermittel, um den fälligen Verbindlichkeiten nachzukommen.

## Der albanische Wirrwarr.

Abbruch aller Verhandlungen.

Die seit mehreren Tagen mit den Ausständischen geführten Verhandlungen sind auf Betreiben der holländischen Offiziere endgültig abgebrochen worden. Danach dürfte der Sturz auf Durazzo durch die muslimanischen Partisanen nicht mehr lange auf sich warten lassen. Das Granatfeuer des albanischen Dampfers auf die von den Ausständischen besetzten Höhen von Rasbul ist wieder aufgenommen worden.

## König Karol ruft die Mächte an!

Der König Karol von Rumänien hat die rumänischen Befehle aufgefördert, bei den Großmächten zu intervenieren, daß dem Fürsten von Albanien internationale Truppen zur Verfügung gestellt werden. Die Großmächte haben noch keine Entscheidung getroffen. Es ist auch die Rede davon, daß eventuell rumänische Truppen allein dem Fürsten zu Hilfe kommen sollen. Gleichzeitig hat auch in Wien eine private Hilfsaktion eingeleitet. Infolge des Aufrufs des Wiener Bildhauers Gurtschner zur Bildung einer Freiwilligenarmee für den Fürsten von Albanien haben sich hunderte Leute gemeldet. Es waren meistens Reserveoffiziere und gewesene aktive Offiziere, insgesamt 700 Mann, die sich meldeten. Dienstag soll die Abreise nach Albanien erfolgen. Bis dahin hofft man 1000 Mann zusammen zu haben. Diese österreichische Legion würde allerdings eine sehr wertvolle Unterstützung für den Fürsten sein.

## Briefmarkenfeldzüge am Balkan.

(Von einem Fachkennner.)

Neue Briefmarken vom Balkan tauchen gegenwärtig wieder in mancherlei Form auf. Wie ist das Bedürfnis dieser-manchmal recht fragwürdigen Staatsgebilde nach stets neuen Marken zu erklären? Bienenlich einfach: Schon längst ist es auch dem Nichtkennner kein Geheimnis mehr, daß das Briefmarkensammeln heute eine Bedeutung gewonnen hat, die im Wirtschaftsbereich vieler Staaten liebevolle Berücksichtigung findet. So ist z. B. König Nikita von Montenegro bester Freund ein Briefmarkensammler aus Wien, den er bei jedem Besuch warm empfängt, da er ihm seine Briefmarken stets in so großen Mengen abkauft, daß damit der geringe Bedarf seiner nicht eben sehr reichlichen Landeskindler auf Hunderte von Jahren hinaus gedeckt werden könnte.

Besonders aber hat es Albanien, dieser jüngste unter den Balkanstaaten, verstanden, aus dem Briefmarkenverausgaben ein gutes Geschäft zu machen und die Sammlerwelt in Atem zu halten, so zwar — daß es heute selbst den geduldbigsten Sammlern des Guten zu viel wird und sogar die Händler, die doch sonst gern ein Geschäft mitnehmen, dagegen aufbegehren.

Schon von dem epirotischen Aufstand wurde nun behauptet, daß er in der Hauptsache nur veranlaßt sei, um einen Grund für die Fabrikation neuer Briefmarken zu schaffen. Das war zwar übertrieben, aber so viel steht fest, daß die von den Epiroten ausgehenden eigenen Briefmarken lediglich den Zweck hatten, durch ihren Vertrieb zu Sammelzwecken die Kriegskosten auszubringen!

Nun tauchen neue Aufstandsmarken in Albanien auf. Diese Ausgabe ist von einer Vereinigung Partisanen und Albener Händler hergestellt worden und war zunächst auch für die Epiroten bestimmt; da aber ein Friedensschluß zwischen der albanischen Regierung bzw. der internationalen Kontrollkommission und den epirotischen Rebellen zustande kam, als eben die neuen Marken fertiggestellt waren, mußte man auf ein anderes Absatzgebiet für die nun einmal fabrizierten Marken bedacht sein. So verfiel man auf Nordalbanien! Burszeit soll bereits ein Mitglied des Konsortiums unterwegs sein, um den Schatzkisten, die den Fürsten Wilhelm bedrücken, die ihnen zweifellos ganz „bringend notwendigen“ Postwertzeichen zu überbringen — Frankierungszeichen für ihre Briefe, die allerdings ewig ungeschrieben bleiben dürften, da ja die Herren Rebellen des Schreibens gar nicht kundig sind! Man hat übrigens auch für den Fall, daß der Aufstand schon zu Ende sein sollte, wenn der Abgeordnete der edlen Pariser bzw. Albener Briefmarkenfreunde hinkommt, Vorproben getroffen. D. h. also: es soll auf reichliche Trinkgelder an die ja dafür nicht ganz unempfindlichen albanischen Freiheitskämpfer nicht ankommen, um nötigenfalls den Zustand von neuem zu schüren oder ein neues Revolutionsdrama in Szene zu setzen. Was da unten weiter keine Schwierigkeiten machen dürfte! Auf alle Fälle müssen die einmal hergestellten Marken untergebracht und erforderlichenfalls die Grundlagen für die Glaubhaftmachung ihrer ordnungsmäßigen „P“ geschaffen werden. So wird's gemacht.

## Bestechungsfeuchte in Japan.

(Von einem Europäer.)

Dokohama, im Juni.

Sell am 28. Mai Vizeadmiral Mathumoto zu 3 Jahren Zuchthaus und der Rückzahlung von 400 800 Yen (1 Yen = 2,10 Mark) verurteilt worden ist, stehen die Entlassungen in Japan gar nicht ab. Es scheint mit einemmal alles herausgekommen, was die Eingeweihten längst wußten, wovon sie aber kein Aufhebens machten, die Unzuverlässigkeit und Bestechlichkeit ist leider eine große Schwäche dieses demoralisierten, intelligenten Volkes.

Zwei hohe Admirale, die noch dazu bisher Minister waren, sind plötzlich zur Disposition gestellt worden: Graf Yamamoto, der letzte Premier, und Baron Saito, ehemals Marineminister. Dasselbe Los traf Vizeadmiral Katarabe, ehemaliger Vizeminister. Man sagt, sie hätten von der Korruption gewußt, aber sie gebildet. Im Zusammenhang mit dem Marinestandal stehen allerlei kleinere Krachs auf den Stahlwerken von Muroran, der Schiffs- werke zu Kawasaki u. dgl. m., ferner Verhaftungen von Marinekapitänen und sonstigen Beamten. Die Lage ist für alle höchst wackelig. Der alte Admiral Togo soll schon bei dem jetzigen Marineminister Vashiro vorstellig geworden sein. Seitdem kein Tag ohne Enthüllungen!

Eines Morgens erlitten, wie von Furien gepeinigt, in Tokio der Graf Diani, der oberste Abt des Mikko-Hongani-Tempels zu Kyoto. Die Hongani ist die reichste und angesehenste buddhistische Sekte in Japan, und der Graf war Mitglied des Oberhauses. Am Abend war er schon wieder in Kyoto, trummelte seine Leute zusammen und legte alle seine Ämter nieder. Das ist etwas Niedriggeweihtes, denn diese Ämter sind lebenslanglich. Es handelt sich um eine „nervöse Erkrankung“ — im Zusammenhang mit allerlei Grundstücksstrebungen; in diese Dinge scheint sogar das Ministerium des kaiserlichen Hauses verwickelt zu sein.

In Tokio sitzen die Unternehmer einer Marine-Ausstellung, die den Beginn der neuen Ära feiern sollte, hinter Schloß und Riegel. Sie haben sich von den Spezialunternehmern, z. B. denen, die ein Modell des großen Schlachschiffes „Mikasa“ aufbauten, mit großen Summen beschicken lassen. Die Sache kam heraus, weil die Herrschaften sich durch tägliches Autofahren und wüsten Leben bemerkbar machten. Für Korea besteht u. a. eine „Gesellschaft für den Fortschritt des Ostens“ (Tosyo Takushoku Kaisha), die das neuangelegte Land mit staatlicher Unterstützung entwickeln will. Eine Unmenge von Tagedieben beziehen da Gehälter für Sineuren. Durch andere, die auch gern „mitgearbeitet“ hätten, ist die Sache herausgekommen, und es wird wieder einmal reformiert. Unregelmäßigkeiten sollen auch bei der Vergebung der Fischereirechte an der Küste von Süd-Sachalin vorgekommen sein. Hier heißt es, handelt es sich um Abgeordnete der Regierungspartei.

Die Wasserwerke von Yokohama werden vergrößert. Die Stadt setzte eine „Belohnung“ aus von 50 000 Yen, für den Fall, daß die Arbeiten bis Ende September fertig wären. Die Arbeiten wären auch so rechtzeitig fertig geworden, es lag kein Grund zu solchem Ansporn vor. Der Baunternehmer und einige Beamten der Stadt schlossen einen Kontrakt, die Summe unter sich zu teilen. Der stellvertretende Bürgermeister von Yokohama, Saito, ist verhaftet, desgleichen Herr Takashi, der Chef der städtischen Sanitätspolizei, und noch einige hohe Beamte. Sie hatten im Jahre 1909 zur Bekämpfung Mottengift aus städtischen Mitteln gekauft, denn die Ratten sind die Verbreiter der Pest. Das Gift hatte aber nichts getaugt, und die beiden Herren hatten das Geld mit den Arbeiterinnen geteilt. Etwa ein Duzend Beamte der Gaswerke von Yokohama, die mit dem Verkauf der Nebenprodukte (Koks, Ammoniak, Teer) zu tun hatten, sind verhaftet, desgleichen die Wirte der Kneipen, in den sie das unterschlagene Geld verschwendet haben.

Ein lustiges Städtchen war schon immer Nagoya, im Zentrum Japans gelegen. Da gibt es eine Klasse freudiger Häuser, um die Nacht zum Tag zu machen. Spiehbürgerliche Einwendungen scheiterten stets an der offenen Hand der Besitzer, die für allerlei Zwecke stets zu haben war. Jetzt sind einige höhere Polizeibeamte entlarvt worden. In einem Schwindel bei Gründung der inzwischen selb. entschlafenen „Industrie-Kompagnie“ zu Nagoya sind unter anderen verwickelt der frühere Unterrichtsminister Dotsu Itago, und der ehemalige japanische Gesandte in Korea, Kato Masuo; sie haben den Leuten vor- geredet, daß eine englische Firma sich mit 20 Millionen Yen Kapital beteiligen wolle, und ihnen dadurch das Geld aus der Tasche gelockt. In Hiroshima erschien plötzlich der Staatsanwalt bei dem Polizei-Chef; es wurde eine Untersuchung eingeleitet und schließlich haben eine ganze Menge von Kriminalbeamten fest. Eine gewisse sehr hohe Persönlichkeit soll auch in die Sache verwickelt sein, man sagt aber noch nicht, welche.

Das sind nur so einige der ekranteneren Beispiele. Den Ausländern, die mit Japan arbeiten, war längst bekannt, daß regelmäßig bei der Vergebung der Regierungsaufträge sich ein Bruder oder Vetter eines Ministers, Admirals, Generals oder dergleichen einfand, um eine „kleine Kommission“ zu erheben. Ohne das gibt es nichts. Mit den Wölfen muß man heulen. Vielleicht wird man nach diesen Enthüllungen über manches milder denken, was zunächst großes Aufsehen machte. Dr. K. M.

### Nah und fern.

Die Kieler Woche. Der zweite Tag der Veranstaltung der Kieler Woche beanspruchte ein weit höheres Interesse als der Einleitungstag. Der Kaiser selbst nahm an Bord seiner Yacht „Meteor“ an der Seewett- fahrt teil. Als Segelgäste waren geladen Prinz Heinrich, Großadmiral v. Tirpitz, der großbritannische Botschafter Sir Edward Goschen, der großbritannische Vizeadmiral Sir George A. B. Barrander. Das Wetter war schön, es wehte ein frischer Segelwind. Ein kleiner Zwischen- fall passierte dem Besizer der Yacht „Sunbeam“, Lord Brassey. Dieser, ein Herr von 70 Jahren, war in einem Dunderboot nach der neuen Rolle der Kaiserwerft hinüber- gefahren und machte auf der Mole einen Spaziergang. Dort wurde er von einem Schuhmann angehalten und nach der Wache geführt. Nachdem über seine Person die erforderliche Aufklärung gegeben war, wurde der Lord freundlichst gebeten, die Werkstätte zu verlassen. Der Kaiser hat sich bei dem Lord persönlich über diesen Vorgang er- kundigt, und der Lord Brassey hat dem Kaiser erklärt, er sei in seinem Leben noch nie so höflich und aufmerksam behandelt worden wie auf der Kaiserwerft. Die erste Wettfahrt vor Kiel hatte unter ausgesprochener Windstille zu leiden, die sich namentlich für Jachten der kleineren Klassen unangenehm bemerkbar machte. In der Sonder- klasse startete um den Samoa-Pokal der Kaiser auch Prinz Heinrich, der die Hamburger Yacht „Lilly XVII“ steuerte, ohne sie aber zum Siege führen zu können. Den Preis holte sich die Berliner Yacht „Resi V“ des Herrn A. Stahn. Die interessanteste Wettfahrt des ersten Kieler Regattatages war der Kampf der „Fünfschneider“ um den Commodore-Pokal. Die englische Yacht „Pameia“ hatte sich etwas inoffiziell am Start die Führung errungen, fiel aber schließlich auf den dritten Platz. Erste wurde „Paula III“, die bisherige Inhaberin des Pokals.

Neue Zwangsanzugsregeln. In nächster Zeit werden Reichsbanknoten zu 20 Mark ausgegeben, die sich von den jetzigen Zwangsanzugsnoten wie folgt unterscheiden: Der

blaue Faserstreifen befindet sich am linken Rande der Rück- seite anstatt wie bisher am rechten Rande der Vorderseite. Außer dem künstlichen Wasserzeichen haben die Noten noch ein natürliches fortlaufendes Wasserzeichen, das aus der von Ornamenten umgebenen Faser 20 und dem seitlich angebrachten Worte Mark besteht.

Jubelfeier der Duppelstärmer. Die in Sonderburg stattgefundene Jubelfeier der Teilnehmer an dem Sturm auf Düppel sah Veteranen aus allen Teilen des Reichs versammelt. Auch die an dem Düppelsturm beteiligt ge- wesenen Regimenter hatten Abordnungen entsandt. An der Erinnerungsfeier nahmen etwa 1500 Veteranen teil, wovon etwa 50 Offiziere sind, darunter Feldmarschall Graf Saeferle, Feldmarschall v. d. Goltz und General v. Roddelski. Bei Eröffnung der Duppelgedächtnisaus- stellung betonte der Leiter der Ausstellung, daß diese dazu dienen solle, die Veteranen und ihre Taten für das Vaterland zu ehren. — In unmittelbarer Nähe der Stadt Schleswig befindet sich der sogenannte Königshügel. In den Februar- tagen 1864 wurde um seinen Befehl zwischen den vor- dringenden österreichischen und den dänischen Truppen hier heftig gekämpft, zahlreiche österreichische Soldaten fanden dabei ihren Heldentod. Ein weithin sichtbares Denkmal für die österreichischen Gefallenen ziert den Königshügel, der sich bisher im Privatbesitz befand. Jetzt hat der Deutsche Kaiser aus seiner Privatschatulle die für den Erwerb des Königshügels als öffentliches Eigentum er- forderlichen Mittel bewilligt und damit die Erhaltung eines Denkmals deutsch-österreichischer Waffenbrüderschaft für alle Zeiten gesichert.

Erdbekentkatastrophe auf Sumatra. Unter dem schweren Erdbeben an der Südwestküste von Sumatra hat besonders die Provinz Benkulen gelitten, wo sich be- deutende Goldbergwerke befinden. Viele Eingeborene wurden getötet. Die Europäer entkamen mit dem Leben, aber ihre Häuser gingen in Trümmer. Der Dampfer „Kontod“, ein Schiff von 5000 Tonnen, das zwischen Java und Sumatra verkehrte, soll bei dem ostindischen Ausbruch, der offenbar auf der See noch heftiger wirkte als am Lande, untergegangen sein. 22 Leichen sind bisher geborgen. Der Sachschaden wird auf rund eine halb- Million Mark geschätzt.

Der einmalige Wehrbeitrag im Königreich Sachsen hat nach einer neuen veröffentlichten amtlichen Mitteilung genau 78 868 000 Mark ergeben. 127 347 Personen, das sind 2,4 Prozent der gesamten Bevölkerung, wurden veran- lagt. Den Hauptanteil der Steuer erbrachten Dresden mit 22,3 Millionen und Leipzig mit 21,6 Millionen Mark auf.

Verhaftung eines Deserteurs nach 21 Jahren. Von einem schleswig-holsteinischen Truppenteil war vor 21 Jahren ein Rekrut desertiert. Er wurde damals von einem Freunde aufgenommen, der ihn mit Zivilkleidung und Papieren verließ, die auf dessen Namen lauteten. Er blieb dann bis vor einigen Jahren in der Nähe seines früheren Garnisonortes wohnen, wo er sich auch ver- heiratete. Er mußte aber seine Arbeitsstelle aufgeben, als dort ein früherer Regimentskollege eingestellt wurde, von dem er erkannt zu werden befürchtete. Seine Ermittlung gelang dadurch, daß seit dem Jahre 1888 zwei Personen unter denselben Personalien bei der Invaliditätsversicherung gemeldet sind, was die Behörden zu umfangreichen Nach- forschungen veranlaßte. Jetzt ist der Deserteur in Cux- haven ermittelt und festgenommen worden.

Mißglückte Schmuggelgeschäfte. Auf eine sonder- bare Idee kam ein Landwirt aus Groß-See bei Hohen- salza, der ein Dienstmädchen in Rußland gemietet hatte, und um die Scherezeilen wegen einer Grenzstrafe sich drücken wollte. Er fuhr mit einem großen Kastenwagen über die Grenze und veranlaßte dort die neue Stäbe, sich auf den Boden des Wagens niederzuliegen. Dann belud er seinen Wagen mit frischem Fleis und fuhr vergnügt zurück. Schon war an der Grenze alles erledigt, da — fing ein kleines Kind, das die Russin bei sich hatte, zu schreien an. Nun wurde natürlich der Wagen von den Grenzbeamten genauer untersucht und der Schmuggel auf- gedeckt. Für den fündigen Landwirt dürfte die Sache noch ein unangenehmes Nachspiel haben.

### Rästel-Ecke.



Wo ist der Däsehtnecht?

Magisches Dreieck.

A  
A A  
A E I  
I I L M  
N N R R S

Die Buchstaben sind in die Felder des Dreiecks derart einzutragen, daß die drei Außenreihen drei weibliche Vor- namen ergeben und die drei wagerechten Mittelreihen ein brasilianisches Tier, eine nordische Göttin und ein Land in Asien bezeichnen.

Auszahlrästel.

K G M S E K A T I E C A N I H R I T T

Vorstehende Buchstabenreihe ist mit einer bestimmten Zahl anzuzählen. Beim auszählten Buchstaben wird immer angefangen, wenn ein Buchstabe übersprungen. In

der Reihenfolge der Auszählung müssen die Buchstaben ein Sprichwort ergeben.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösung des Rästels aus voriger Nummer. Arithmogryph: Krebs, Serbe, Erker, Beere, Ebers.

### Kunst und Wissenschaft.

Wochenspielplan der Dresdener Theater.

Opernhaus: Bis mit 15. August geschlossen. Schauspielhaus: Dienstag und Sonnabend Pastors Niese, Mittwoch Agnes Bernauer, Donnerstag Die Her- mannschlacht, Freitag Herr Wielgeschrey, Sonntag Faust I. Anfang Dienstag und Donnerstag 7/8 Uhr, Mittwoch 7 Uhr, Freitag und Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 Uhr. Vom 6. Juli bis mit 12. September geschlossen. Residenz-Theater: Dienstag legtes Gastspiel Anton Frank „Die spanische Fliege“, von Mittwoch ab allabendlich Gastspiel Anna Steinfied und Willy Schröder vom Stadt- theater Bremen: Die goldene Locke. Anfang abends 8 Uhr. Außerdem Sonntag nachmittags 1/4 4 Uhr Alt-Heidelberg. Central-Theater: Bis mit 8. Juli geschlossen. Viktoria-Salon: Geschlossen.

### Meißner Marktbericht

am 27. Juni 1914. Butter, ein Kilo 2,30—2,40 M., Landeier, ein Stück 7—8 Pfg., Gänse, ein Pfund 0,90—1,00 M., altes Huhn, ein Stück 2,50—2,80 M., junge Hühner, ein Stück 1,00 bis 1,50 M., Enten, ein Stück 3,50—3,80 M., Tauben, ein Stück 50—60 Pfg.

	Getreidepreise			
	geringe Qualität	niedrigste Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
Weizen,	19,70	17,20	17,30	17,50
Roggen,	16,90	17,20	17,30	17,50
Gerste,	15,50	16,00	16,10	16,50
Dafel,	15,50	16,00	16,10	16,50

### Nossener Produktenbörse

am 26. Juni 1914.			
	1000 kg	M. Pf.	bis M. Pf.
Weizen, neu 75/78 kg	193	200	85 16 25
„ neu 66/74 „	170	190	85 14 35
Roggen, neu 68/73 „	160	175	80 12 80
Hafer, neu	150	165	50 6 50
Zuttermehl I	15 75	—	50 8 —
„ II	14 75	—	50 7 50
Roggenkleie, ind.	11 25	11 75	50 5 75
„ russ.	12 75	13 25	50 6 50
Weizenkleie, grob	11 —	12 —	50 5 50
Maiskörner, grob	—	—	50 —
Maishrot	—	—	50 —
Heu, neu	per 50 Kilo	M. 2 20	bis 2 40
Schüttstroh	50	—	1 60
Gebundstroh	50	—	1 —
Speisefertigkartoffeln, neu	50	—	2 —

### Dresdner Produktenbörse am 26. Juni 1914.

Wetter: Bewölkt. Stimmung: Fester Preise in Markt. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, neu u. beidseitig, 181—193, brauner, neuer, 74—76 Kilo, 198—204, do. neuer, 77—78 Kilo, 207—209, do. rot, neuer, rot 217—225, Kanad 228—230, argentinischer 222—227, Dalmat. spring 232—234, Manitoba 3—1 226—232, Roggen, neu u. beidseitig, 162—169, inländ., 71—72 Kilo, 177—179, do. 73—74 Kilo, 181 bis 183, Sand, 71—74 Kilo, 183—187, russischer 187—190, Gerste, schlesische, böhmische, polnische, Futtergerste 145—162, Hafer, schlesischer 170—177, beidseitig 152 bis 163, do. neuer, prähenslicher 170—177, österreichischer, amerikanischer, russischer, amerikanischer, Weizen, Ungarischer neu und russischer, 173—181, Kambodscha 150—162, amerikanischer, Rindfleisch, beidseitig, 154—158, alter, do. neuer, amerikanischer, inländ., 220—230, do. fremder 230—235, Delikatessen, Wintertraps, Schrot trocken, do. trocken, do. feucht, 269—275, mittlere 254—264, do. flata 258, Bombay (100%) 291. Rüböl, raffiniertes 73. Kaputtchen (Dresdner Marken), lange 13,50, runde, 12,50, Leinölen (Dresdner Marken), pro 100 kg 16—16,50 M., andere Leinölen (Dresdner Marken), pro 100 kg 15,50 bis 31,00, Weizenmehl (Dresdner Marken), Kaiserauszug 33,50 bis 36,00, Weizenmehl 34,50—35,00, Gerstenmehl 33,50—34,00, Weizenmehl 32,00—32,50, Gerstenmehl 31,00—32,00, Weizenmehl 18,50—19,50, Roggenmehl (Dresdner Marken), Nr. 0 28,00 bis 28,50, Nr. 0/1 27,00—27,50, Nr. 1 26,00—26,50, Nr. 2 21,50—22,50, Nr. 3 19,00—20,00, Futtermehl 12,80—13,00, Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 11,00—11,40, feine 11,00—11,40, Roggenkleie (Dresdner Marken), 12,40—12,80.

Dresden, 26. Juni. (Marktpreise.) Kartoffeln, a 50 Kilogramm 3,50—4,00 M. Von im Gebund a 50 Kilogramm 3,80—4,00 M. — Zum Verkauf standen: 2 Fuhren mit ca. 78 Zentnern Heu. Roggen- stroh (Begehrtsch), Sand — M.

### Gehen Sie nicht auf die Reile

ohne von Wunsche mitzunehmen eine Camera mit den nötigen Platten u. Films — eine POCO-Belichtungsuhr od. -Tabelle, ein Rotlichtbeutel od. -Haube f. Licht. Licht od. Taschenlampe, eine POCO-Entwicklungs- dode mit Fixiertrög, event. ein Wechselstapel u. eine Gelbscheibe. — So ausgerüstet, werden Sie Ihre helle Freude am Photographieren u. nicht über Misserfolge zu klagen haben. — Films und Platten, die Sie mir von der Reise einschicken, werden von mir bestens entwickelt und kopiert. Postver- sandbeutel u. Preisliste Nr. 115 umsonst.

### Photo-Haus Wunsche

Dresden-A.

Ecke Moritz- und Ringstrasse und Schloss-Strasse Nr. 9





